



2012



Der Abschluss

2012 Restaurierung der Seitenschiffe, der Emporenbrüstungen und aller verbleibenden Flächen unten im Kirchenschiff einschließlich des Gefallenendenkmals und des Vorraums (Eingangsbereich) nach historischem Befund von 1893 durch die Restaurierungswerkstatt *Brasche*; die Verputzarbeiten übernimmt die Firma *Krüger Hochbau*. Die den Brüstungsleuchtern nachgestalteten Wandleuchter unter den Emporen, die schmiedeeisernen Handläufe vor dem Hauptportal sowie die historischen Vorbildern nachempfundenen Hängeleuchter im Vorraum schuf Schmiedemeister *Andreas Georgi* (Steinberg). Zwei zum Stil der Kirche passende Straßenlaternen vor dem Hauptportal wurden von der Landschaftsbaufirma *K. Bernhardt* (Kirchberg) und der Elektrotechnikfirma *Zoller* montiert. Sämtliche Schreinerarbeiten (Reparatur Emporenbrüstungen und Türen, Umbau Holzfußböden und Heizkörperverkleidungen) übernahm die Tischlerei *Rüdiger Kühn* (Zwickau).

2. Dezember 2012 (1. Advent) Kirchweihgottesdienst: Feierlicher Abschluss der Restaurierungsarbeiten an und in der Ev.-Luth. Moritzkirche zu Zwickau. Die Kosten sämtlicher Sanierungs- und Restaurierungsarbeiten des Innen- und Außenbereichs seit den 1990er Jahren belaufen sich auf rund 1.100.000 € – eine alles in allem (zumindest im Vergleich mit anderen großen Bauprojekten unserer Zeit) relativ günstige und somit angesichts des Ergebnisses vor der Öffentlichkeit mit gutem Gewissen vertretbare Summe.

Wie für alle Kirchen gilt natürlich auch hier: Eine Kirche wird auf Erden niemals fertig – weder als Bauwerk noch als Gemeinde.



Folien schützen die Kirchenbänke vor Baustellenschmutz.



Restaurator Hans-Jörg Brasche bei der Arbeit



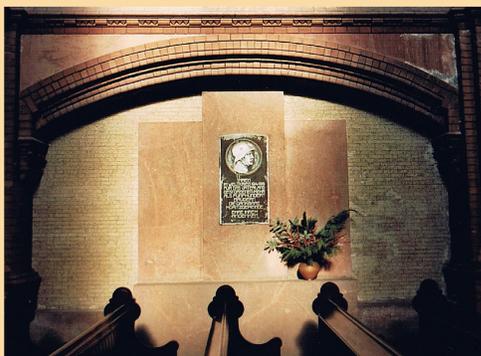
Das Team der Restaurierungswerkstatt Brasche gönnt sich eine Pause in der Oktobersonne.



Gewölbe und Säulenkapitelle im nördlichen Seitenschiff vor und nach der Restaurierung



Blick ins Seitenschiff vor und nach der Restaurierung



Auch das Umfeld des Mahnmales wurde neu gestaltet.



Er war dabei...

Name: **Frank Manneschmidt**
Jahrgang: 1967
Beruf: Pfarrer

Wie lernten Sie die Moritzkirche kennen?

„Meine erste Begegnung mit der Moritzkirche war im Advent des Jahres 2000, als ich das erste Mal nach Zwickau kam, um mich dem Superintendenten und meinem zukünftigen Kollegen vorzustellen. Dieser zeigte mir dann spät am Nachmittag noch meine neue Wirkungsstätte. Ich kam also in die dunkle Kirche, und als die Lichter angingen, war ich überwältigt von der Größe und auch von der Schönheit. Die Hauptkuppel war schon restauriert, und ich konnte erahnen, wie prächtig der Kirchenraum einmal gewesen sein musste.“

Was fasziniert Sie so an dieser Kirche?

„Ich mag den historistischen Stil der Moritzkirche. Schon als Kind waren mir wohlproportionierte, figürliche Darstellungen lieber als moderne, abstrakte Werke. Ich mochte z. B. die Gemälde Caspar David Friedrichs von klein auf, wie überhaupt die Kunst des 19. Jahrhunderts, also auch die Musik, die Lyrik und die Architektur. Es hat schon seinen tiefen Sinn, dass ich ausgerechnet hier gelandet bin. Hier wurde ich 2001 ordiniert, meine Frau und ich wurden 2005 hier getraut, und 2007 wurde unser Sohn hier getauft. So habe ich in der Tat eine besondere Beziehung zur Moritzkirche.“

